

HELMI NEETAR (Tallinn)

## ZU DEN BEZIEHUNGEN ZWISCHEN VERB UND NOMEN AGENTIS IN DEN ESTNISCHEN DIALEKTEN

1. Im Mittelpunkt des Artikels stehen zwei Probleme: erstens wird untersucht, ob von jedem Verb ein Nomen *agentis* abgeleitet werden kann und ob es für jedes Nomen *agentis* ein entsprechendes Verb gibt; zweitens versucht man zu erläutern, unter welchen Bedingungen das Nomen *agentis* anstelle des Partizips Präsens Indikativ Aktiv (weiterhin *v-Partizip*) angewendet wird.<sup>1</sup>

### 2. Das Verb als Ableitungsgrundlage

In der estnischen Schriftsprache wird das Suffix *-ja* als universales Mittel zur Bezeichnung des Agens bezüglich irgendeiner Handlung, die überhaupt vom Agens ausgeführt werden kann, betrachtet. Semantisch gesehen sind Nomina *agentis* nicht von Modalverben (*võima* 'können' usw.) und Verben mit unvollständigem Paradigma bildbar, d. h. von Verben, die aufgrund ihrer Bedeutung nur in der 3. Person gebraucht werden (formal ist ein vollständiges Paradigma möglich, s. *koitma* 'tagen', *jätkuma* 'dauern, fortsetzen', *hanguma* 'erstarren', *iiveldama* 'schlecht werden', *sadama* 'regnen' usw.) (Kasik 1975 : 61, 69, 70, 72; 1979 : 26; Vare 1981 : 38ff.). Eine Begrenzung im Gebrauch des Nomens *agentis* tritt auch bei verschiedenen Bedeutungen des Verbs in Erscheinung. So ist bezüglich des Verbs *olema* im Satz *Jüri on metsas* 'Jüri ist im Wald' (= Jüri befindet sich im Wald) die Nominalisierung möglich → *metsas olija* 'der sich im Wald Befindliche', jedoch im Satz mit Kopulativverb *Jüri on traktorist* 'Jüri ist Traktorist' unmöglich (Kasik 1975 : 71). In bezug auf die finnische Schriftsprache hat E. Kangasmaa-Minn behauptet, daß sich *-ja* mit fast allen transitiven und reflexiven, sogar mit vielen Verbalstämmen, die passive Bedeutung besitzen, verbindet, obwohl sie auf die letztgenannten kaum eingeht (Kangasmaa-Minn 1983 : 27, 37). Die Unterschiede in den Ansichten der finnischen und estnischen Sprachforscher sind mehr formaler als inhaltlicher Art. R. Kasik bezeichnet in ihrer Forschung als *Agentiv* eine Person, die eine Handlung ausführt (entweder aktiv oder passiv). «Seega ühendab agentiiiv endas Fillmore'i käänete *Agent, Experiencer* ja ühe osa *Object* funktsioonidest» (Kasik 1975 : 67). Bei Kangasmaa-Minn sind *Agent* (fi. *toimija, tekijä*) und *Experiencer* (fi. *kokija*) getrennt, wobei das letztgenannte mit solchen Nomina *agentis* wie fi. *kuulija* 'der Hörende', *tuntija* 'der Fühlende' u. a. verbunden wird. Estnische, nur in der 3. Person ge-

<sup>1</sup> Auf die in vereinfachter Transkription gebrachten Dialektbeispiele, die dem Dialektarchiv des Instituts für Sprache und Literatur (bestehend aus Wortschatzsammlungen, Dialektüberblicken und Dialekttexten) entnommen wurden, wird nicht verwiesen. Die Beispiele zur Viljandi-Mundart stammen von S. Nigol, Mitarbeiterin der Abteilung für Dialektologie des Instituts für Sprache und Literatur der AdW der Estnischen SSR.



brauchte Verben (z. B. est *küdema* 'brennen', *sadama* 'regnen') hat man als passive dargestellt: fi. *kyteä*, *sataa* u. a. (Kangasmaa-Minn 1983 : 37).

Verben mit unvollständigem Paragima drücken eine intransitive Handlung aus, die nicht vom Willen des Sprechers abhängt und die nicht unmittelbar einen Menschen verlangt. Morphologisch betrachtet erscheinen diese ausschließlich in der 3. Person, aber syntaktisch gesehen ist das nur ein kleiner Teil der Verben, der ohne Nominativsubjekt auftritt. Verben, die im Estnischen ein solches Subjekt (Naturerscheinungen, Tiere, landschaftliche Objekte usw.) besitzen, schlägt J. Peegel vor, als *vaegpöördelised* 'unvollständig konjugierbar' zu bezeichnen. Ein gewöhnliches Verb mit vollständigem Paradigma kann in gewissen Konstruktionen (bzw. Bedeutungen) auch den Charakter eines solchen Verbs annehmen, d. h. es kommt nur in der 3. Person zur Anwendung (Peegel 1958 : 488ff.; s. auch Heinsoo 1984 : 27).

Das, was für die estnische Schriftsprache festgestellt werden muß, trifft in den wesentlichen Zügen auch für die Dialektsprache zu. Folglich gibt es in den Dialekten ebenso von unvollständig konjugierbaren und Modalverben (bzw. von entsprechenden Bedeutungen eines polysemischen Verbs) gewöhnlich kein Nomen agentis. Gleichzeitig ist die Dialektsprache eine gesprochene Sprache, die ihre eigenen Möglichkeiten besitzt. Aus den Dialektaufzeichnungen geht natürlich nicht jedesmal hervor, ob es sich um eine allgemeinbekannte oder einmalige (d. h. individuelle) Ableitung handelt.

Auffällig ist, daß es in den Dialekten trotzdem möglich ist, Nomina agentis von unvollständig konjugierbaren Verben zu benutzen. Zum Beispiel wurde in Audru zum Verb *põlema* 'brennen' aufgeschrieben *kask on ea põleja* (gewöhnlich: *kask põleb hästi* 'Birke brennt gut'). In Mustjala nennt man kleine leuchtende Meerestiere, die vor und nach dem Sturm auftreten *põleja(d)*. Entsprechend der Mode wurde zu Beginn unseres Jahrhunderts zwischen die Sohle der Schuhe oder Stiefel ein zusätzliches Leder angebracht, aufgrund dessen das Schuhwerk beim Gehen quietschte und dieses hieß Jäm *kägiseja* ← *kägisema* 'knarren'. Vom Verb *keema* gibt es die Aufzeichnung *Krk periss keejä allik, püstü pand üless* 'eine richtig kochende ~ sprudelnde Quelle, die direkt hervorspritzt'. Ganz und gar eine Ausnahme ist Jõh *ahistaja inimene* 'Mensch, der keine Luft bekommt, Asthmatiker' ← *ahistama* 'das Luftholen behindern; bedrängen'. Einerseits hat das Verb *ahistama* gewöhnlich kein Nominativsubjekt: Jõh *ei saa üväst engada, ahistab rinnad kinni* 'kann nicht gut atmen, die Brust ist wie zugeschnürt'. Manchmal kann man natürlich sagen: Lüg *rinnad ahistavad* (formal erscheint ein Nominativsubjekt, inhaltlich ist es trotzdem 'die Brust ist belegt'). Andererseits fehlt das Agens als solches ('derjenige, der das Luftholen behindert'). Die vorgebrachten Nomina agentis treten gewöhnlich als Attribut auf (s. auch weiter unten).

Hinsichtlich der Dialektsprache muß man berücksichtigen, daß nicht alle möglichen Nomina agentis auch realisiert werden. Zumal eine gesprochene Sprache über eine größere Anzahl Verbalformen verfügt als eine Schriftsprache. Gleichzeitig gibt es ebenso andere das Agens bezeichnende Suffixe, die man in bestimmten Verbgruppen gegenüber dem Suffix *-ja* bevorzugt. Das scheint der Fall bei Verben mit dem Suffix *-rda* zu sein, die in bezug auf ihre Bedeutung mehr oder weniger pejorativ sind. In der Schriftsprache werden diese mit dem Suffix für Personenbezeichnungen *-is* abgeleitet (Kasik 1975 : 74; Vare 1981 : 34), in den Dialekten sind entsprechend dem jeweiligen Dialektgebiet oder der Mundart die Suffixvarianten *-es*, *-is*, *-us*, auch das vokallose *-(t)s* möglich. Zum Beispiel: *lõhverdama* 'schwätzen' → schriftspr. *lõhverdis*, Kul

Kse, Han *lõhverdis*, Hää *lõhverdes*, IisR *lõhverdus*, Kod *lõhverdus*, PJg Hää Pst Hls *lõhverts*, Hls Krk *lõhoeerts* 'Schwätzer'. Jedoch die Semantik dieses Verbtyps schließt nicht ein Nomen agentis aus, es scheint aber weniger gebraucht zu werden, wenn es sich um eine Person handelt; z. B. Kod Lai Rõn *lõhverdaja*, Khk *lõhverdaja*, Urv Rõu *lõhvõrdaja* 'Schwätzer'.

Bei den Vogelnamen kommt es oft zu einer Vermischung beider Möglichkeiten, d. h. Ableitungen auf *-is* ~ *-us* oder Nomen agentis. Zum Beispiel Amb JMd *kakerdaja*, Jür *kakerdis*, Harjumaa und Virumaa *kakerdis*, *kakardaja* 'Prachtaucher'; auch 'Haubentaucher' (Mäger 1963 : 208). Ein mühevoll gehender, langsamer und unbeholfener Mensch, auch ein lumpig angezogener Mensch kann durchaus mit Mär *kakerdis*, Lüg IisR *kakkerdus*, VJg *kakerdus*, Ran *kakerduss*, Saa *kakerts* bezeichnet werden ← Lüg IisR *kakkerdama*, VJg Kod Lai Plt SJn *kakerdama* 'schwankend, mühevoll gehen; nachlässig arbeiten'. Als Vogelnamen bringt auch Wiedemann das Nomen agentis sub *kakardama*: *kakardaja*, *kakerdaja* 'Taucher (Colymbus arct.)', *ahne kui kakardaja* (sprüchw. von einem sehr gierigen Menschen) ← *kakardama*, *kakerdama* 'watscheln, watschelnd gehen'.

Folglich kann man nicht von jedem Verb ein Nomen agentis ableiten (bzw. anwenden). Aber gibt es nun für jedes Nomen agentis eine verbale Entsprechung? F. J. Wiedemann sagt in seiner Grammatik aus, daß das Verb fehlen kann, falls es sich um eine Vogelbezeichnung handelt, die auf die Vogelstimme zurückgeführt werden kann: «Zum Theil ist das Verbum, von welchem sie herkommen, auch sonst im Gebrauch — meistens aber wird ein Verbum gleichen Stammes, wenn überhaupt, nur dann gebraucht, wenn man speciell die Stimme des bezüglichen Vogels bezeichnen will» (Wiedemann 1875 : 195).

In der Dialektkartothek gibt es zahlreiche Vogelbezeichnungen, die zwar unmittelbar auf die Vogelstimme zurückgehen, jedoch offensichtlich nicht nach einem Verb verlangen. M. Mäger nannte solche Vogelbezeichnungen Nomen agentis von einem die Vogelstimme fixierenden Verb, ohne die entsprechenden Verben vorzustellen (Mäger 1961 : 60). Natürlich gibt es im Estnischen solche Verben, doch ist deren Gebrauch (bzw. Bildung) in keiner Weise obligatorisch. Zum Beispiel: Puh *üitjä tñb ikki*: *üit üit* 'das Tüpfelsumpfhuhn macht immer *üit üit*', Muh *tillutaja tieb tillut tillut* 'der Regenpfeifer macht immer *tillut tillut*', vgl. Põi Rid Var *tillutaja*, Ris (*vie*)*tillotaja*, Rid *tillutis*, Juu Ann *tillutes*, Noa *tillut*. Hinter diesen Bezeichnungen verbergen sich verschiedene Vögel: Regenpfeifer, Waldwasserläufer, Rotschenkel, Schafstelze, Flußuferläufer (s. Mäger 1967).

Auch die Schriftsprache kennt die Bezeichnungen *kiivitaja* und *koovitaja*, vgl. Wied. *kiivitaja* 'Kibitz', *koovitaja* 'Krohnschnepfe, Braehvogel' (zu den Verbreitungsgebieten s. VMS I 221, 275). Deren Ableitungsgrundlage bilden wiederum die entsprechenden Vogelstimmen, jedoch zum Gebrauch der Verben gibt es nur wenige Angaben: Lüg Rid *kiivitama* 'wie ein Kibitz zwitschern'.

Das Suffix *-ja* wird als Personenbezeichnung auch in Lehnwörtern angewandt, z. B. Noa Paslepa *trullaja* 'Hexe', vgl. das in den in Estland gesprochenen schwedischen Dialekten Noa Paslepa *trowl* 'hexen', Rei *trowl* 'Hexe' (Ariste 1933 : 110). Lei *pestitaja* 'Gottesmutter' ist vollkommen aus dem Lettischen übernommen worden, d. h. das mit dem Suffix *-tāj* gebildete feminine Nomen agentis, vgl. Lei *pestitāiz*, lett. *pestitājs* 'der Erlöser, Heiland', das auf der maskulinen Form des lettischen Nomen agentis basiert (Vāba 1977 : 177). In beiden Fällen fehlen in den Dialektaufzeichnungen die Verben. J. Vesikansa (1978 : 23) hat

darauf hingewiesen, daß auch im Sprachbewußtsein des Finnen die Lehnwörter *haltija* 'Fee' und *vartija* 'Wächter' mit dem Nomen *agentis* verbunden sind. Beide Wörter wurden für germanische Entlehnungen gehalten (SKES 52, 1661ff.). Bei *haldjas* hält J. Mägiste auch ein ostseefinnisches Derivat (*-ja + -s*) vom germanischen Stamm *hald-* für möglich (Mägiste 1983 : 267). Bezüglich der estnischen Dialekte ist *haldjas* vor allem im nordöstlichen Küstendialekt (meistens als *aldijas*) verbreitet. In den nordestnischen Dialekten gibt es verschiedene Varianten (s. VMS I 32), doch mußte festgestellt werden, daß das Wort kein dialekteigenes ist. *vardja* findet sich nur in Wiedemanns Wörterbuch: *wardija* (*wardja*) 'Aufseher, Hochzeitmarschal, Speisemeister'; tritt in der Schriftsprache als historischer Terminus ('Aufseher') und in Ortsnamen auf (Pall 1969 : 268).

Das Vorhandensein eines Verbs erwies sich auch bei den folgenden Nomina *agentis* als nicht notwendig: Jäm Krj *niri-näruja* 'Murrkopf, Meckerer' (es gibt doch *näruma* Jäm Saa 'meckern, nörgeln', Jäm 'beteln'), Nõo *kõppaja küppaja üks saap, paegal saisa ei saa midägi* 'der Kriechende bekommt immer, der am Platz Stehende bekommt nichts'. Im gegebenen Fall handelt es sich um ein Wortpaar, durch das die Expressivität des Satzes verstärkt wird. Nomina *agentis* ohne Ableitungsgrundlage gibt es auch im neutralen Stil. Als Berufsgruppenbezeichnung kennt die Schriftsprache das allgeingebräuchliche *teenistuja* 'Angestellter'. Allgemein bekannt ist ebenso *teenistus* 'Dienst', vgl. ndt. *dēnst, denest* 'die zur Verehrung Gottes vorgenommenen Handlungen, Übungen, Gebräuche; freiwillige Leistung, Gefälligkeit; Leistung zu welcher verpflichtet ist; Dienstbote' (Liin 1968 : 498ff.). Ein auf diesem Stamm basierendes Verb existiert im Estnischen nicht.

Schließlich ist nicht ausgeschlossen, daß in der Dialektkartothek nur das Nomen *agentis* registriert worden ist, wobei man ein entsprechendes Verb nicht gehört bzw. nicht aufgezeichnet hat. Bei den folgenden Beispielen scheint das der Fall zu sein: JJn *rähkeldaja* 'Arbeitswütiger', vgl. *rähklema* (Kod Rõu *rähklemä*) VNg Lüg JMd JJn Pee Koe VMr Lai Plt Trv 'mit Einsatz arbeiten, sich anstrengen', Aud Iis Trm Kod Pil 'sich hin und her werfen', Juu 'nachlässig arbeiten', Vai *rähkleja inimene* 'Arbeitswütiger'; Har *virildäjä* 'Meckerer', *räpeldäjä* 'unruhiger, nachlässiger (Mensch)', *kammõldaja* (*hopõn*) (Nigol 1959 : 149) 'widerpenstiges, ungehorsames (Pferd)', vgl. fi. *kammeta* 'vääntää, vivuta; työntyä, tunkeutua, kampeutua' (NS II 174).

### 3. Das Nomen *agentis* als Attribut

In den Dialektüberblicken wurden die Nomina *agentis* im allgemeinen nicht im Kontext gegeben und deshalb fehlen Angaben zu dessen Gebrauch als Attribut. Mehr Information über attributivische Nomina *agentis* enthalten Forschungen wie Diplomarbeiten, Dissertationen. Besonders für die westlichen nordestnischen Mundarten (z. B. Ans Khk Muh Kul) muß festgestellt werden, daß in der älteren Dialektsprache fast kein *v*-Partizip auftritt und an dessen Stelle ein Nomen *agentis* erscheinen kann (Koit 1959 : 246ff.; KKI Ü 134 : 242, 299; KKI Ü 144 : 259; KKI Ü 158 : 124ff.). Eine breitere attributivische Anwendung des Nomen *agentis* tritt im Gebiet des Mulgi-Dialekts in Karksi (Tanning 1953 : 189, 194) und im Gebiet des Võru-Dialekts in der Mundart der Setukesen (KKI H 153 : 56) auf. L. Kettunen hat aber zu Beginn unseres Jahrhunderts aus der Kodavere-Mundart (Ostdialekt) als Attribut vorwiegend *v*-Partizipien vorgestellt (Kettunen 1913 : 122).

Die Dialektkartothek enthält zahlreiche Aufzeichnungen zu attributivischen Nomina *agentis* und zwar aus dem gesamten estnischen Sprach-

raum. (Natürlich sind nicht alle vorkommenden Fälle registriert.) Wenn man diese Beispiele etwas eingehender betrachtet, wird ersichtlich, daß die Klarstellung des Verhältnisses zwischen dem Nomen agentis und dem *v*-Partizip ziemlich kompliziert ist. Es handelt sich um heterogenes Dialektmaterial, das seit der zwanziger Jahre bis zur Gegenwart gesammelt worden ist. Demzufolge konnten die Aufzeichnungen durch die Befragungsgrundlage (das Wörterbuch von Wiedemann), aber auch durch die sich mehr und mehr vertiefende, über die Schule, Bücher, Rundfunk und Fernsehen verbreitete Schriftsprache beeinflusst worden sein. (Obwohl die Schriftsprache das *v*-Partizip begünstigt, muß man bei der Zusammenstellung eines erläuternden Wörterbuches der estnischen Sprache in Erwägung ziehen, daß «tegi anime adjektiivne kasutus on märksa üldisem, kui seda seni on arvatud» (Raiet 1983 : 134).) Gleichzeitig gibt es aber keine aussagekräftigen alten Aufzeichnungen, die Klarheit über die frühere Sprachsituation in diesem oder jenem Dialektgebiet verschaffen könnten. Außerdem darf man auch den individuellen Sprachgebrauch nicht unberücksichtigt lassen. Aus diesen Gründen sind die nachfolgenden Ausführungen mehr als ein Versuch zu werten, gewisse Tendenzen im Auftreten des Nomens agentis als Attribut aufzudecken, d. h. es geht um die Anwendung des *v*-Partizips und des Nomens agentis.

Die Verbindung von Nomen agentis und Substantiv können von zwei Gesichtspunkten aus betrachtet werden — entweder ausgehend vom Nomen agentis (bzw. vom als Ableitungsgrundlage dienenden Verb) oder vom direkt folgenden Substantiv. Das letztere bezeichnet einerseits ein Lebewesen (Mensch, Tier, Vogel), andererseits einen unbelebten Gegenstand (Erscheinung usw.). Das Nomen agentis selbst ist im Sprachbewußtsein meistens mit einer Person bzw. mit einem Menschen verbunden, jedoch in manchen Fällen macht sich trotzdem eine Präzisierung notwendig. In dieser Hinsicht hält der nordöstliche Küstendialekt Beispiele bereit: Kuu *ruultpidäjä mies* 'der am Steuer sitzende Mann', *laskija mies* ~ *nuoda laskija* 'der Mann, der das Schleppnetz ins Wasser läßt', *tappaja mies* ~ *tappaja* 'Schweineschlächter', VNg *katsuja mies* 'derjenige, der probiert, z. B. ob der Brei fertig ist', Jöh *vinditaja mies* 'Alkohol genießender Mann', *imetaja naine* 'stillende Frau, die ein fremdes Kind zur Taufe in die Kirche bringt' (Jür *imetaja naene* id.). Ähnliche Beispiele sind aber auch anderswo registriert worden: Khk *keibija* ~ *keibija poiss* 'Bettler ~ Betteljunge', Krj *edelugija tüdruk* 'das vorlesende Mädchen', Rap *mõisas vaemuks käijal tüdrukul* 'beim auf dem Gutshof als Magd arbeitenden Mädchen' (*vaim* 'Seele, Person, Arbeiter' (Wied.) war in jedem Fall ein weibliches Wesen, das jedoch alt oder jung sein konnte), Lai *sie tapja mies ise* 'der Mann selbst, der mordete', Hel *aa vedäje müss* 'der Reisig transportierende Mann' (vgl. Hls *mia pole kyyrma vedäjäd pulli nännu* 'ich habe keinen eine Fuhre ziehenden Bullen gesehen'), Nõo *väega perräanja inimene* 'ein sehr nachgiebiger Mensch', Vön *sis saanu timä tol tapjal mehel üte kirve käest äräh kropsata* 'dann hat er jenem Manne, der schlachtete, das Beil aus der Hand reißen können', Se *kahtaija* ~ *kahtaja ineminõ* 'Mensch mit bösen Augen, Zauberer'.

Die gleiche Bedeutung besitzen sowohl Kod Pal *lugija*, Pst Nõo *lugeja* als auch Kod *lugija laps*, Pst Nõo *lugeja latse* (Pl.) 'Confirmand'. Im gesamten estnischen Sprachraum kennt man *teenija tüdruk* ~ *tüdruk* (phonetische Varianten bleiben unberücksichtigt) 'Dienstmagd', jedoch gibt es auch Nõo *tiinjä poiss* 'Knecht' oder Ran Nõo *tiinjä inimene* 'Diener'. Obwohl gewöhnlich das Roggendreschen und Mistladen von Männern gemacht wurde, hält es der Informant jedoch für notwendig,

das zu betonen: Kod *rabajad mehed õlid uksikopuul, naesed taga rihaaluse puul* 'die dreschenden Männer befanden sich an der kleinen (halben) Darre und Dreschtenne trennenden Tür, die Frauen dahinter auf der Seite der Tenne'. Ote *päale tõstja mehe olliva joba söönu* 'die den Mist aufladenden Männer hatten schon gegessen'.

Manchmal müßte es schon aus dem Nomen *agentis* hervorgehen, daß es sich um keinen Menschen handelt, aber trotzdem wird noch präzisiert: Kod *mäletäjä eläiäs, Lai mäletseia loom* 'Wiederkäuer'. Gleiches gilt auch für die Wörter *murdia* 'Rauhtier, reißendes Tier' und *kiskia* id., denen das Substantiv *loom* 'Tier, Vieh', *elajas* (südest. *elläi*) id. oder auch eine genauere Bestimmung wie *hunt* 'Wolf', *koer* 'Hund' usw. beigefügt wird. (Dazu gibt es Beispiele in allen Dialekten.) Trotzdem ist nicht immer deutlich erkennbar, ob es sich nun um Mensch oder Tier handelt. Zum Beispiel: Tor *sisalik oo üks roomaja elajas* 'die Eidechse ist ein kriechendes Tier' (Vil *ruumaia laps* 'das kriechende Kind'), Nõo *kakleja lehm* 'die streitsüchtige Kuh' (das Nomen *agentis kakleja* bezeichnet meistens einen Menschen): Urv Krl Har Vas Röp *vingia tsiga* 'das winzelnde Schwein', jedoch Lut *viis aastakka vingia karuss, a sääd'se aastakka lätt naardõn karja* 'ein Fünfiähriger ist ein jammernder Hirte, aber ein Siebenähriger geht lachend auf die Weide'.

Auf solche Wortverbindungen gehen auch mehrere Vogelnamen zurück: Lüg *keträjä lind, ketraia ~ keträiä vanamor* (wortwörtl. 'spinnender Vogel, spinnendes altes Weib') 'Nachtschwalbe', Lai *kräunuia kul'l* 'Pirol' (s. Mäger 1961 : 55. 61; 1962 : 41ff.); IisR *erilase süöiä kul'l* '? Wespenbussard', *eliredeli laulja kul'l* 'Sperlingskauz'. In Lutsi hat man *lindaia hiir* 'Fledermaus' aufgezeichnet, vgl. russ. *летучая мышь* id. Zu einem Terminus wurden auch Kod *laalataja-naene* 'Brautführerin zur Hochzeit', *ehitjä-naene* 'weiblicher Hochzeitsgast seitens der Braut, der dem jungen Paar das Nachtlager bereitete'. Die Aufzählung könnte fortgeführt werden.

Falls das nachfolgende Substantiv eine Sache, einen Gegenstand oder eine Erscheinung bezeichnet, tritt das attributivische Nomen *agentis* bedeutend seltener auf. Zum Beispiel: Kuu *ävitaja laine* 'eine zerstörende Welle', Lüg *ulkuja jää, Emm ulkuja jee* 'Treibeis', Jõh *pugeia tuisk* 'feines Gestöber', Khk *sihand suur eina kasuja maa* 'ein solches gutes zum Heumachen geeignetes Land', Krj *va värvi välia andia riie* 'die Farbe lassender Stoff', Khn *siokõ lödisejä rasvanõ pekk* 'solcher schwabbliger Speck', Kod *lahutaja piärud* 'Stäbe zwischen den Aufschlaafäden' (*lahutama* 'absondern', *peerg* 'Kienspan'), Lai *eitleja riie* 'die Farbe verändernder Stoff', Hel *lendäie tähe* 'Sternschnuppen', Puh *keväätse läbitõmbaja tuule* 'starke Frühlingswinde'. Nõo *jänския täht* 'Sternschnuppe', Ote *koore aiäia pajo* 'Weidenbaum, der jeden Frühling die Rinde abwirft', Vas *sängü kääjä pallai* 'Bettlaken'. Se *kääjä raha* 'zirkulierendes Geld', Lut *lõikaja atr* (ein bestimmter Pflugtyp). Als Pflanzennamen gibt es in Põi Amb Trv *väriseia ein* 'Zittergras'.

Oft sind *haigus* oder *tõbi* 'Krankheit, Leiden' das Substantiv, das dann präzisiert wird (unberücksichtigt bleiben solche Fälle, bei denen das Nomen *agentis* selbst die bestimmte Krankheit bezeichnet, z. B. *iooksia* 'Rheuma' und *iooksjahaugus, -tõbi* id.): Kri *katk on vana aegne tapja aigus* 'die Pest ist eine alte lebensgefährliche Krankheit', Jjn *tapja tõbi* 'tödliche Krankheit', Kad *ulkuja aigus* 'Rheuma', Krk *tõmbaje aigus* (durch Kälte verursachte Blasen auf den Lippen), Rõu *läbi läüjä lindaija* 'Schlaganfall'.

Bei den meisten der vorgebrachten Beispielen könnte das Substantiv auch ein Lebewesen bezeichnen (z. B. *hulkuja inimene, loom, koer* usw. 'sich herumtreibender Mensch, Tier, Hund' usw., *läbilõoja ~ läbi-*

*lööja inimene* 'Verschwender'). Wenn das Nomen agentis von einem Verb mit unvollständigem Paradigma abgeleitet würde, dann ist ein Lebewesen auf jeden Fall ausgeschlossen. Zum Beispiel: *Krj söuke vilkuja pääva kivi* 'Quarz', *Vil sulaja lumi* 'schmelzender Schnee', *Ran rōkenđaja päiv* 'grell und heiß scheinende Sonne', *Rōu hargnōjad rōövast om halb lõigada* 'sich auftrennender Stoff ist schwer zu schneiden'.

Das *v*-Partizip wird fast im gesamten estnischen Sprachraum nur dann als Attribut angewandt, wenn das ursprüngliche Nomen agentis lexikalisiert worden ist: *elajas* und *elaja* ~ *elläi* (zur Verbreitung s. VMS I 69) 'Tier, Vieh' ← *elama* 'leben'. In einigen Dialekten konnte das Nomen agentis aufgezeichnet werden: *Hel Hār Rāp eläjä*, *Lei (j)ellai*, *Lut elläi* 'der Lebende, Einwohner', als Attribut *Vas kotoh elläij inemine* 'der zu Hause Lebende, häuslicher Mensch'. O. W. Masing, der aus dem Sprachgebiet des Ostdialekts stammte, benutzte *elaja* 'lebend', meinte aber *elajas* 'Tier' (Kingisepp 1972 : 80). Gewöhnlich erscheint in der Dialektsprache *elav* (zur Verbreitung s. VMS I 69) 'lebend; lebhaft; (mit großer Flamme) brennend, glühend'. Das gleiche Wort ist sowohl in Dialekten als auch in der Schriftsprache als Substantiv im Gebrauch, z. B. *elavad ja surnud* 'die Lebenden und die Toten'. Von den Verben *minema* 'gehen' und *tulema* 'kommen', die auch eine auf die Zeit bezogene Bedeutung 'vergehen' und 'kommen' besitzen, ist in diesem Fall nur das *v*-Partizip im Gebrauch. So kann man im Estnischen sagen *minevaasta* 'voriges Jahr' und *tulevaasta* 'kommendes Jahr', ebenso *mineva(l) nädala(l)* 'in der vorigen Woche', *tuleva(l) pühapäe(v, -val)* 'am kommenden Sonntag' usw.

Es kommt aber häufig vor, daß im gleichen Dialektgebiet (oder auch in der gleichen Mundart) sowohl das Nomen agentis als auch das *v*-Partizip als Attribut auftreten. Wenn man von der Semantik des Verbs ausgeht, hat es den Anschein, daß bei einem unvollständig konjugierbaren Verb dem *v*-Partizip der Vorzug gegeben wird. Deshalb gibt es im gesamten estnischen Sprachraum *keev* ~ *keeb* 'kochendes (Wasser)', aber auch 'heißes (Wasser); quellenreiches Land' (zur Verbreitung s. VMS I 197). Vgl. *KuuK päike läks kieva raua karva luoja* 'die Sonne ging unter wie glühendes Eisen'. Es seien noch weitere Beispiele zum Gebrauch des *v*-Partizips solcher Verben hinzugefügt, wie *Ran lacnetav vesi* 'sich wellendes Wasser', *virtsu vesi* 'spritzendes Wasser'; (phonetische Varianten nicht berücksichtigt) *Muh Emm Käi Mar VJg Trm Krk õitsev tiisikus*, 'galoppierende Schwindsucht', *Wied õitsev tiisikus* id. (zweifelloos ist diese Wortverbindung noch weiter verbreitet, denn noch zu Beginn unseres Jahrhunderts gab es diese Krankheit); *Kul särisevad küindlad* 'knisternde Kerzen' u. a. Gleichzeitig kann aber auch das Nomen agentis als Attribut auftreten: *Vil õitsja lill* 'die blühende Blume', *Krk keejä allik* 'die hervorsprudelnde Quelle'. Einerseits ist es möglich, aus verschiedenen Dialekten das vom Verb *läikima* 'glänzen' abgeleitete *v*-Partizip als Attribut vorzustellen: *Vai läüküvä puu lauda* 'blankes Holzbrett', *Põi läikiv riie* 'glänzender Stoff', *Muh läikiv asi* 'glänzendes Ding', *Ksi läikivad asjad* 'glänzende Dinge', *Puh läikiv plekk* 'glänzendes Blech', *Har väega läüküvä ilusa karvaga* 'mit sehr glänzendem, schönem Fell', *Rāp läüküvä lehe?* 'glänzende Blätter'. Andererseits benutzt man (jedoch in geringerem Maße) auch das Nomen agentis als Attribut: *Sim läikijad silmad* 'glänzende Augen', *Hls läikja asi* 'glänzendes Ding', *Se läükjä laka?* 'glänzende Blenden (bei Schirmmützen)'.

Nur die 3. Person von *jooksma* anwendend bedeutet das Verb 'fließen; Wasser durchlassen'. Als Attribut erscheint sowohl das Nomen agentis als auch das *v*-Partizip. Zum Beispiel: *Lüg juokseja riist* 'Was-

ser durchlassendes Gefäß', Ann `joosja ~ Vil `juuskja ~ Krk `juuskje vesi 'fließendes Wasser', jedoch VNg Lüg `juoksev ~ Mar `jooseb ~ Vän `jookseb ~ Kod `juuksev ~ Plt `joosev ~ Nõo Har `juuskva ~ Se `juuskja ~ `juuskva vesi id.; KJn `juusja raav 'Graben mit fließendem Wasser', Rõu rutto `juuskja jõgi 'schnell fließender Fluß'. Man könnte noch weitere Beispiele zum Gebrauch der beiden unterschiedlichen Attribute bringen.

Bezugnehmend auf das *v-* (bzw. *ta-*) Partizip meint M. Erelt, daß das mit dem Substantiv übereinstimmende Partizip in der estnischen Sprache der Gegenwart ein Adjektiv und das Formans *-v* (bzw. *-ta-*) ein Ableitungssuffix ist. Ein solches Adjektiv drückt entweder einen Prozeß (eine vollkommene syntaktische Transposition) oder eine Eigenschaft (eine semantische Adjektivierung) aus. Demzufolge: *lugev poiss* 'der lesende Junge' ← *poiss loeb* 'der Junge liest', *pleekiv riie* 'der bleichende Stoff' ← *riie on pleekiv* 'der Stoff bleicht' (das *v-*Partizip bezeichnet dennoch seltener eine Eigenschaft als das *ta-*Partizip: *ületa-tav tõke* 'das überwindbare Hindernis'). Wenn in der Position des Attributs auch ein Nomen *agentis* auftritt, dann wurde vom Verb zuerst das Substantiv abgeleitet, das anschließend adjektivisiert worden ist (Эрелт 1980 : 102ff., 193ff.).

Es hat den Anschein, daß es in der Dialektsprache nicht möglich ist, das attributivische Nomen *agentis* und *v-*Partizip so voneinander zu unterscheiden, daß eins eine Eigenschaft, das andere einen Prozeß anzeigt. Wahrhaftig gibt es solche ursprünglichen Nomina *agentis*, die im heutigen Sprachgebrauch mehr Adjektive sind. Zum Beispiel: *hakkaja* 'geschickt, tüchtig' (dazu läßt sich leicht die Wiederholungsfrage mit *Welcher?* bilden, komplizierter ist es schon mit dem Satz, wo man *Wer?* fragen könnte (Hallap 1984 : 36)), vgl. Kuu *hakkaja*, Jäm Khk Tõs *akkaja*, Krk *akkaje* 'ansteckend' und *hakkav* id. (zur Verbreitung s. VMS I 29); *püüdja* 'strebsam', *aitaja* ~ *aitija* 'passend; ausreichend; wirksam' u. a. Häufig gibt es in der Schriftsprache an deren Stelle das vom gleichen Verb mit dem Suffix *-lik* abgeleitete Adjektiv. In der Dialektkartothek sind auch Adjektive mit *-lik* (*pelglik*, *püüdlik*) registriert, doch scheinen diese keine dialekteigenen zu sein. Im wesentlichen wurden solche nach Wiedemanns Wörterbuch erfragt oder stammen aus dem neueren Sprachgebrauch. Zum Beispiel: Rõu `pelgäjä miüss 'der furchtsame Mann', Vas `pelgäjä ~ Se `pelgäjä hopõn 'das scheue Pferd', Se `pelgä(i)jä ineminõ 'der ängstliche Mensch', in der Schriftsprache: *pelglik mees* usw. Vergleiche auch als Prädikativ: Kod *tämä niske* 'pelgäjä, in der Schriftsprache: *ta niisugune pelgaja* ~ *pelglik* 'er ist so ängstlich'.

Den Satz *kui mina tegija olin* kann man auf zwei verschiedene Arten interpretieren: erstens 'wenn ich derjenige war, der machte', zweitens 'wenn ich schon/noch derjenige war, der machen konnte'. Weiterhin aber 'zu irgend etwas fähig': *tegija* 'arbeitsam, immer tätig', auch 'geschickt', (phonetische Varianten außer acht lassend) Lüg Mar Tõs Kod *tegija inimene* 'arbeitsamer Mensch'. Ebenfalls sind z. B. *sõõja siga* 'fressendes Schwein' oder *jooja vasikas* 'trinkendes Kalb' nicht diejenigen, die gerade fressen oder trinken, sondern diese tun das gut oder sehr gut. Durch diese Fähigkeit zeichnen sich in diesem Fall die Tiere im Vergleich zu anderen aus. Deshalb ist es möglich bezüglich einer bestimmten Eigenschaft Vergleiche anzustellen: Har `süüjämb lihm 'eine besser fressende Kuh', Se *kõkõ kaujeb lehm* 'die Kuh, die sich am meisten vom Weideplatz entfernt'.

Die meisten attributivischen Nomina agentis drücken trotzdem den Teilnehmer eines Handlungsprozesses aus: *magaja* ist immerhin derjenige, der schläft. Wenn natürlich hervorgehoben werden soll, daß es sich um keinen Menschen handelt, muß das hinzugefügt werden: *magaja kassi suhu ei jookse hiir* 'in das Maul einer schlafenden Katze läuft keine Maus' (zur Verbreitung s. EVS II 250ff.). Folglich: *magaja* 'der (= Mensch), der schläft' → *magaja kass* 'der, der schläft (= Schlafende), ist eine Katze'. Weiterhin kann interpretiert werden, muß man jedoch nicht: 'die schlafende Katze'.

Das Alter des als Attribut auftretenden Nomen agentis in der estnischen Sprache ist schwer zu bestimmen. In der älteren Schriftsprache gibt es sowohl das *v*-Partizip als auch das Nomen agentis als Attribut; bei Göseken überwiegen zwar die *v*-Partizipien, bei Thor Helle und Wiedemann findet man aber viele attributivische Nomina agentis. (Nach Thor Helle (1732 : 35) hat das Estnische zwei Partizipien des Präsens: auf *-o* und *-ja*.) Anhand dieser Feststellungen kann man natürlich keine Schlüsse auf das Alter dieser Spracherscheinung ziehen. Bei den ehemaligen Autoren deutscher Abstammung konnte der Einfluß der Muttersprache eine Rolle gespielt haben, denn ein als Attribut auftretendes Nomen agentis gibt es da nicht, jedoch das Partizip Präsens.

In bezug auf die ostseefinnischen Sprachen stellt z. B. P. Alvre zum Typ *haukuja koer* 'bellender Hund' fest: «Seda laadi iidsed konstruktioonid, mida muide ligematest sugulaskeeltest tunnevad veel liivi ja vepsa, ulatuvad algsete *j*-partitsiipidena vähemalt volga perioodi» (Alvre 1982 : 138). Hierbei ist aber das gleiche Auftreten im Wotischen (Ariste 1968 : 79) und im Karelischen (s. Основы 1975 : 86; Häkkinen 1985 : 128) außer acht gelassen worden. Ebenfalls im Finnischen kann manchmal ein solcher Gebrauch festgestellt werden. So wurde im Wörterbuch der finnischen Dialekte als 9. Bedeutung von *eläjä* 'partis:n luonteisena: elävä ('lebend')' (SMS I 773) gegeben, außerdem findet man *ajattelijä* ('der Denkende') sowohl als Substantiv als auch als Adjektiv *ajattellii mies* (SMS I 193) 'der denkende Mann'. Meistens handelt es sich aber um so einen Kompositumtyp, in dem das Substantiv das vorangehende Nomen agentis präzisiert, z. B. *anoja* 2. Bedeutung 'morsiamen keruuseuralainen', damit kann sowohl ein Mann als auch eine Frau gemeint sein: *anoja|mies* 'morsiamen (miespuolinen) keruuseuralainen, *anoja* 2', *-vaimo* 'anoja 2' (SMS I 392).

Auf der Basis der finnischen Entsprechungen hat L. Kettunen (1938 : LXVIII) die attributivischen Nomina agentis des Livischen in zwei Gruppen eingeteilt: «Besonders zu beachten ist die Verwendung des nomen agentis statt des I partizips, z. b. ——— *ouđiji kana* (auch liv Sal.) 'ein brütendes huhn' (est. *haudiv kana*, *hauđuja kana*, fi. *hautova kana*). Als attribut wird das nomen agentis auch in substantivischer bedeutung gebraucht, z. b. *lõlaji lihv* 'singvogel' (vgl. fi. z. b. *laulaja-poika*)».

Um in diesem Problemkreis Klarheit schaffen zu können, müßte dem Forscher umfangreiches Sprachmaterial aus allen ostseefinnischen Sprachen zur Verfügung stehen. Es gilt festzustellen, von welchen Verben das Nomen agentis, von welchen das *v*-Partizip und von welchen beide als Attribut verwendet werden. Ebenfalls dürfte die Semantik des Substantivs (Lebewesen, Gegenstand, Erscheinung) nicht unberücksichtigt bleiben.

Der vorangebrachte kurze Überblick zu den Nomina agentis und *v*-Partizipien in den estnischen Dialekten gibt vielmehr Anlaß zu der Schlußfolgerung, daß sich der Gebrauch des Nomen agentis als Attribut

in den ostseefinnischen Sprachen getrennt von der Entwicklung im Lappischen und in den mordwinischen Sprachen herausgebildet hat. (Gleichzeitig ist diese auch in den verschiedenen ostseefinnischen Sprachen unterschiedlich verlaufen.) Das ursprünglichere scheint dennoch das mit dem Suffix *\*-pA* abgeleitete Partizip (des Präsens) zu sein. Anfänglich war auch *\*-pA* Suffix des Nomen *agentis*, wobei die mit dessen Hilfe abgeleitete Form erst in den ostseefinnischen Sprachen zum Partizip wurde. Im Lappischen verwendet man in der gleichen Funktion die mit dem *\*jA*-Suffix abgeleitete Form (Häkkinen 1985 : 128). Gleichzeitig können aber Wörter mit dem Suffix *\*-jA* im Lappischen auch Nomina *agentis* sein (Оснoвы 1975 : 240). Im Estnischen kann man ein Partizip auf *\*-pA* auch von solchen Verben bilden, von denen ein Nomen *agentis* aus semantischen Gründen nicht möglich ist (s. vorn).

Eine umfangreichere Anwendung des Nomens *agentis* als Attribut ermöglichten in den estnischen Dialekten einerseits Wortverbindungen, bei denen das Substantiv eine präzisierende Funktion ausübt (das Substantiv selbst kann in diesem Fall obligatorisch oder fakultativ sein). Derartige Wortverbindungen sind gerade für den nordöstlichen Küstendialekt (und für das Finnische) charakteristisch, z. B. *tappaja ~ tappaja mies* 'Schweineschlächter'. (Das Nomen *agentis* kann dabei nicht immer durch ein *v*-Partizip ersetzt werden.) Andererseits konnte das Nomen *agentis* (wie auch das *v*-Partizip) zum Adjektiv werden und man begann es zu komparieren, aber kompariert werden im Falle der semantischen Adjektivierung ebenso andere estnische Substantive (Vääri 1959 : 71ff.; Neetar 1975 : 293ff.). Das Nomen *agentis* stimmt als Prädikativ und als Adjektiv gewöhnlich mit seinem Substantiv überein: Kod *rabajad mehed* 'Roggen dreschende Männer', Har *ne lehmä omma väega kääjä?* 'die Kühe stolchen viel (auf der Weide) herum'. Doch die Kongruenz kann manchmal auch fehlen (wie es in bestimmten Dialektgebieten beim Adjektiv gewöhnlich ist): Kod (All.) *imejä lapsele* 'dem Säugling', Krk *oidje inimesel om egät ütte* 'ein sparsamer Mensch besitzt alles'. Gleichzeitig tritt Kongruenz auch mit anderen Substantiven (bzw. Deverbativa) auf, falls diese in der Dialektsprache als Attribut zur Anwendung kommen. Zum Beispiel: Krj *sõuksed vanad kerjused mehed* 'solche alten Bettler' (*kerjus* 'Bettler'), Ris *ma ei salli nutrud lapsi* 'ich kann Kinder, die laufend heulen, nicht leiden' (*nuttur* 'großer Heuler') u. a.

In den südestnischen Dialekten scheint die Verbleitung des Nomens *agentis* als Attribut durch den Bedeutungswandel von der Handlung (bzw. vom die Handlung Ausführenden) zu einer Eigenschaft begünstigt worden zu sein. Das wird vielleicht durch den Umstand bestätigt, daß im Võru-Dialekt in einigen Mundarten das Nomen *agentis* selbst die dritte Quantitätsstufe aufweist, das Attribut aber in der zweiten steht *süüjä* 'Esser', *hüä sööjä tsiga* 'ein gut fressendes Schwein' (s. Neetar 1985 : 241).

Besonders im Berührungsfeld der nord- und südestnischen Dialekte scheint sich die Tendenz, das Nomen *agentis* auch von Verben mit unvollständigem Paradigma zu bilden, zu vertiefen. Diese Nomina *agentis* sind meistens Attribute und durch das *v*-Partizip ersetzbar: *vesi jookseb* 'das Wasser fließt' → *jooksja / jooksev vesi* 'fließendes Wasser'. In diesem Fall kann man von Rechts wegen nicht von einem Handelnden (von einem am Handlungsprozeß Teilnehmenden), sondern vielmehr von einer Handlung reden, an der das mit dem Substantiv Ausgedrückte teilnimmt. Ein solcher Gebrauch von *-ja* ist aller Wahrscheinlichkeit nach zu der Zeit entstanden, als sich das *v*-Partizip unter dem Einfluß der Nachbarmundarten begann zurückzuziehen und das Nomen *agentis* mehr und mehr in Erscheinung trat. Zum Beispiel: Krk *kurtav vesi* (alter Sprach-

gebrauch) ~ 'seisje vesi (neuerer Sprachgebrauch) 'stehendes Wasser', aber in nordestnischen Dialekten sagt man gewöhnlich 'seisev (~ 'seisav) vesi id.

### Abkürzungen

EVS II — Eesti vanaõnad II, Tallinn 1983 (Monumenta Estoniae Antiquae III); NS II — Nykysuomen sanakirja. Toinen osa J—K, Porvoo-Helsinki 1953; SMS I — Suomen murteiden sanakirja. Ensimmäinen osa a—elää, Helsinki 1985; VMS I — Väike murdesõnastik I, Tallinn 1982; Wied. — F. J. Wiedemann, Eesti-saksa sõnaraamat, Tallinn 1973; KKI H 153 — P. Keldrimägi, Setu Raakva murraku konsonantism, 1970 (Manuskript); KKI Ü 134 — H. Vihma, Muhu murraku häälikuline ja morfoloogiline ülevaade, 1957 (Manuskript); KKI Ü 144 — Ü. Parbus, Anseküla murrak, 1962 (Manuskript); KKI Ü 158 — T. Kalvik, Ülevaade Kullamaa murrakust, 1974 (Manuskript).

Estnische Dialekte: Amb — Ambla; Ans — Anseküla; Aud — Audru; Emm — Emmaste; Han — Hanila; Har — Hargla; Hel — Helme; Hls — Halliste; Hää — Häädemeeste; Iis — Iisaku (Ostdialekt); IisR — Iisaku (Nordöstlicher Küstendialekt); JJa — Järva-Jaani; JMd — Järva-Madise; Juu — Juuru; Jöh — Jõhvi; Jäm — Jämaja; Jür — Jüri; Kad — Kadrina; Khk — Kihelkonna; Khn — Kihnu; KJn — Kolga-Jaani; Kod — Kodavere; Koe — Koeru; Krj — Karja; Krk — Karksi; Krl — Karula; Kse — Karuse; Ksi — Kursi; Kul — Kullamaa; Kuu — Kuusalu (Nordöstlicher Dialekt); KuuK — Kuusalu (Zentraldialekt); Käi — Käina; Lai — Laiuse; Lei — Leivu; Lut — Lutsi; Lüg — Lügánuse; Mar — Martna; Muh — Muhu; Mär — Märjamaa; Noa — Noarootsi; Nõo — Nõo; Ote — Otepää; Pal — Palamuse; Pee — Peetri; Pil — Pilstvere; PJg — Pärnu-Jaagupi; PIt — Põltsamaa; Pst — Paistu; Puh — Puhja; Pöi — Pöide; Ran — Rannu; Rap — Rapla; Rei — Reigi; Rid — Ridala; Ris — Risti; Rõn — Rõngu; Rõu — Rõuge; Ráp — Rápina; Saa — Saarde; Se — Setu; Sim — Simuna; SJn — Suure-Jaani; Tor — Tori; Trm — Torma; Trv — Tarvastu; Tõs — Tõstamaa; Urv — Urvaste; Vai — Vaivara; Var — Varbla; Vas — Vastseliina; Vil — Viljandi; VJg — Viru-Jaagupi; VMr — Väike-Maarja; VNg — Viru-Nigula; Võn — Võnnu; Vän — Väandra.

### LITERATUR

- Alvre, P. 1982, [Rez. zu] M. A. Эрелт, Синтаксис прилагательных эстонского языка. Диссертация на соискание ученой степени доктора филологических наук, Таллин 1981. — FU 9 (TRÜT 611), 133—139.
- Ariste, P. 1933, Eesti-rootsi laensõnad eesti keeles, Tartu (ACUT B XXIX, 3).  
— 1968, A Grammar of the Votic Language, Bloomington — The Hague (UAS 68).
- Göseken, H. 1660, Manuductio ad Linguam Oesthonicam, Reval.
- Hallap, V. 1984, Sõnaliikide piirimailt. — KK, 30—40.
- Heinsoo, H. 1984, Ühepõrdelised verbid vadjä keeles. — FU 11 (TRÜT 673), 27—36.
- Häkkinen, K. 1985, Suomen kielen äänne- ja muotorakenteen historiallista taustaa, Turku (Fennistica 6).
- Kangasmaa-Minn, E. 1983, Derivaatiokielioppia 2: verbikantaiset nominijohdokset. — Sananjalka 25, Turku, 23—42.
- Kasik, R. 1975, Verbide ja verbaalsubstantiivide tuletusvahekorrad tänapäeva eesti keeles. — Keele modelleerimise probleeme 5, Tartu (TRÜT 363), 3—162.  
— 1979, Eesti keele tuletusõpetus I. Substantiivituletus, Tartu.
- Kettunen, L. 1913, Lautgeschichtliche untersuchung über den kodaferschen dialekt, Helsinki (MSFOu XXXIII).  
— 1938, Livisches wörterbuch mit grammatischer einleitung, Helsinki (LSFU V).
- Kingisepp, V. 1972, O. W. Masingu «Marahwa Näddala-Lehhe» sõnastik (aa—ketramine). — Sõnasõel 1, Tartu, 30—209.
- Koit, E. 1959, Kihelkonna murraku keeleajalooline ülevaade, Viljandi (Manuskript).  
Liin, H. 1968, Alamsaksa laensõnad 16. ja 17. sajandi eesti kirjakeeles, Tartu (Manuskript).
- Mäger, M. 1961, Eesti linnunimetuste alused. — ESA VII, 54—73.  
— 1962, Oösorr rahvalike nimetuste peeglis. — KK, 41—47.  
— 1963, Kuidas linnunimetused ristuvad ja üle kanduvad. — Nonaginta, Tallinn (ENSV TA Emakeele Seltsi Toimetised 6), 206—216.  
— 1967, Eesti linnunimetused, Tallinn.
- Mägiste, J. 1983, Estnisches etymologisches Wörterbuch I, a—hernes, Helsinki.

- Neetar, H. 1975, Die Komparation der Substantive im Estnischen. — CUFU III, 293—297.
- 1985, Zur Form des Nomens agentis in den estnischen Dialekten (Vokalharmonie, einsilbige und *e*-stämmige Verben). — СФУ XXI, 237—246.
- Nigol, S. 1959, Häälikulooline ülevaade Hargla murrakust. Konsonantism, Tartu (Manuskript).
- Pall, V. 1969, Põhja-Tartumaa kohanimed I, Tallinn.
- Peegel, J. 1958, Ääremärkusi pöörete kasutamisest. — КК, 488—492.
- Raiet, E. 1983, «Eesti kirjakeele sõnaraamat» ilmumisjärgus. — КК, 134—136.
- Tanning, S. 1953, Karksi murrak (Manuskript).
- Thor Helle, A. 1732, Kurtzgefaszte Anweisung zur Ehstnischen Sprache, Halle.
- Vaba, L. 1977, Läti laensõnad eesti keeles, Tallinn.
- Vare, S. 1981, Nimisõnaliited tänapäeva eesti kirjakeeles, Tallinn.
- Vesikansa, J. 1978, Johdokset. Nykysuomen oppaita 2, Porvoo.
- Vääri, E. 1959, Mõnede sõnaliikide piirist ja funktsiooni muutumisest lauses (Kirjakeele materjalide põhjal). — ESA IV, 70—76.
- Wiedemann, F. J. 1875, Grammatik der ehstnischen Sprache, St. Pétersbourg.
- Основы финно-угорского языкознания. Прибалтийско-финские, саамский и мордовские языки, Москва 1975.
- Эрелт М. А. 1980, Синтаксис прилагательных эстонского языка, Таллин (Докт. дисс.) (Manuskript).

ХЕЛМИ НЕЭТАР (Таллин)

### О СООТНОШЕНИИ ГЛАГОЛА И ИМЕНИ ДЕЙСТВОВАТЕЛЯ В ЭСТОНСКИХ ДИАЛЕКТАХ

В отличие от литературного языка в эстонских диалектах возможны производные с суффиксом *-ja* и от глаголов (или от таких значений глаголов), от которых семантически образуемо только 3-е лицо. В отношении некоторых имен действителя соответствующий глагол отсутствует, особенно это касается названий птиц, основой которых послужили их голоса. (Образование глагола по голосу птицы не облигаторно). Имя действителя может быть определением в трех случаях. 1. Следующее после него определяемое уточняет, кто участвует в процессе действия: *magaja* 'спящий' (= человек), но *magaja kass* 'спящий кот'. (Имя действителя в таких сочетаниях не всегда и не обязательно заменяется причастием на *-u*). 2. Имя действителя адъективировалось (*püüdja* 'старательный', *sõõja siga* 'хорошо питающаяся свинья') и даже может образовывать степени сравнения (Наг <sup>AA</sup> *'süüjämb lih* 'лучше питающаяся корова').

3. Имя действителя (вернее: производное с формантом *-ja*) полностью заменимо причастием на *-u*, которое выражает процесс действия: *vesi jookseb* 'вода течет' — *jooksja vesi/jooksev vesi* 'текущая вода'.